

23.5.2017, Österr. Klimatag

Arbeitszeitverkürzung als Ansatzpunkt gewerkschaftlicher Klima- und Umweltpolitik

Hubert Eichmann, FORBA

eichmann@forba.at

Teilprojekt AZV in Fo. Projekt TRAF0-LABOUR

- Empirische Daten Zshg. THG-Emissionen und Arbeitszeiten
- Überblick über Arbeitszeitverkürzungspolitik in Österreich;
 - dabei Suche nach Links zwischen Gewerkschafts- u. Klima-/Umweltpolitik
- Freizeitoption als Fokus, Interviews mit GewerkschafterInnen und Betriebsräten
 - gibt es Hinweise auf weniger Ressourcenverbrauch, wenn "Zeitwohlstand" wichtiger wird?
- Methoden: Literatur- und Dokumentanalysen, qualitative Interviews, Teilnahme an Veranstaltungen

Datenlage: in OECD-Staaten mit kürzeren Arbeitszeiten weniger THG-Emissionen / Energieverbrauch

- Effekt 1 (**Haupteffekt**): geringeres Produktions- und Arbeitsvolumen, auch: weniger Einkommen, weniger Konsum
- Effekt 2: wenn mehr Zeitwohlstand, dann weniger Investition in zeitsparende / technologie- u. CO₂-intensive Praktiken
- Effekt 3: weniger CO₂-Ausstoß in egalitären Ländern: mehr Ungleichheit → längere Arbeitszeiten → mehr Statuskonsum
- aber: AZV nur **EIN** Baustein einer sozial-ökolog. Transformation

Beispiel Berechnung für Schweden (Nässen/Larsson 2015):
1% AZV führt zu 0,7% - 0,8% weniger Energieverbrauch bzw. THG-Emissionen

Empirische Studien zu Relationen von AZ-Verkürzung und Umwelt-/Klimabelastung

- Fitzgerald / Jorgenson / Clark (2015): Energy consumption and working hours: a longitudinal study of developed and developing nations, 1990-2008; in: Environmental Sociology, Vol 1 (3), 213-223
- Hergovich (2013): Warum Arbeitszeitverkürzungen auch der Umwelt dienen; in: AK Wirtschaftspolitik – Standpunkte 2/2013, 28-29
- Hurst / Dittmar / Bond / Kasser (2013): The relationship between materialistic values and environmental attitudes and behaviors: A meta-analysis; in: Journal of Environm. Psychology, Vol 36, 257-269
- Knight / Rosa / Schor (2013): Could working less reduce pressures on the environment? A cross-national panel analysis of OECD countries, 1970-2007; in: Global Environmental Change, Vol 23, 691-700
- Nässen / Larsson (2015): Would shorter working time reduce greenhouse gas emissions? An analysis of time use and consumption in Swedish households; in: Environment and Planning C, Vol 33, 726-745
- Watt (2012) Work less to pollute less? ETUI Working Paper 2012.08
- Weisz / Possanner (2013): Arbeitszeit und Energieverbrauch: Grundsatzfragen diskutiert an der historischen Entwicklung in Österreich. Social Ecology Working Paper 144

Arbeitszeitverkürzung(spolitik) in Österreich

- wesentliche Erfolge in den 1970ern/1980ern, danach Arbeitszeitflexibilisierung dominierend
 - seit Wirtschaftskrise 2008/09 mit Kurzarbeit Revival von AZV bzw. dahingehenden Forderungen
- einheitliche Arbeitszeitverkürzung schwer durchsetzbar: “es gibt ja Teilzeit”, Überstunden, differenzierte KV-Regelungen
 - daher: variable Verknappung des Arbeitskräfteangebots → 6. Urlaubswoche, Bildungsfreistellung, FZO u.a.m.
- Klima- u. Umweltargumente spielen in sozialpartnerschaftlich dominierter Arbeitszeitpolitik keine relevante Rolle
 - Gewerkschaft zentraler Akteur im Feld Arbeitszeitpolitik, wenig Interesse, zusätzliche Player in die Arena zu holen

AZ-Verkürzung als geteiltes Ziel, wenig Verbindung zw. arbeits- und umweltpolitischen Diskursen

- Arbeitszeitpolitik: Arbeitszeitverkürzung, weil Wirtschaft kaum mehr wachsen **KANN**
 - AZV zur Jobsicherung bzw. Reduktion von Arbeitslosigkeit
- Klimapolitik: u.a. Arbeitszeitverkürzung, weil CO₂-Ausstoß reduziert werden **MUSS**
 - Schnittmenge Investitionen in Dienstleistungen anstatt Produktion → geringere Produktivitätssteigerungen
- Gretchenfrage: Wie hältst du es mit BIP-Wachstum als Grundvoraussetzung?

Freizeitoption als Innovation d. österr. Sozialpartner

Wie funktioniert die FZO?

- Reduktion der Arbeitszeit, dabei Verzicht auf die jährliche Lohn- bzw. Gehaltsanpassung
- auf Basis von KV und Betriebsvereinbarung,
- bislang ca. 30 – 60 Std./Jahr je nach KV-Abschluss
- Nutzung durch Besserverdienende, auch Jüngere

Bisherige Umsetzung

- Elektro-/Elektronik (seit 2013), Bergbau/Stahl (seit 2013), Fahrzeug (seit 2014), Papier (seit 2015), Metall (seit 2015)
- KV Elektro-/Elektronik Frühjahr 2015: „Deckelung“ auf insgesamt 4x Inanspruchnahme bzw. 2x für unter 50-Jährige
- Inanspruchnahme bis 2015: ca. 4000 Beschäftigte

Interviews: GewerkschafterInnen, Betriebsräte

„Eine Ursache, warum wir Dinge wie Freizeitoptionen als Teil einer KV-Arbeit etablieren wollen, ist die Grundannahme, dass sich da etwas tut, im Verständnis der Leute, im Verhältnis Zeit/Geld ... Wir kriegen das ja als Gewerkschaft mit und das kriegen auch die Arbeitgeber mit, dass das, was die Leute einfordern, vielschichtiger ist und nicht nur Geld, also jene Lebenskonzepte, mit denen viele von uns groß geworden sind: ‚Jetzt gehst du mal schön brav 45 Jahre arbeiten, und dann fängt das Leben an‘ (lacht). Das sind Konzepte, wo ein nicht unerheblicher Teil der Leute sagt: ‚Hauts euch über die Häuser mit dem!‘ [...] Wenn du das ernst nimmst als Gewerkschafter, musst du irgendwann mal was tun!“

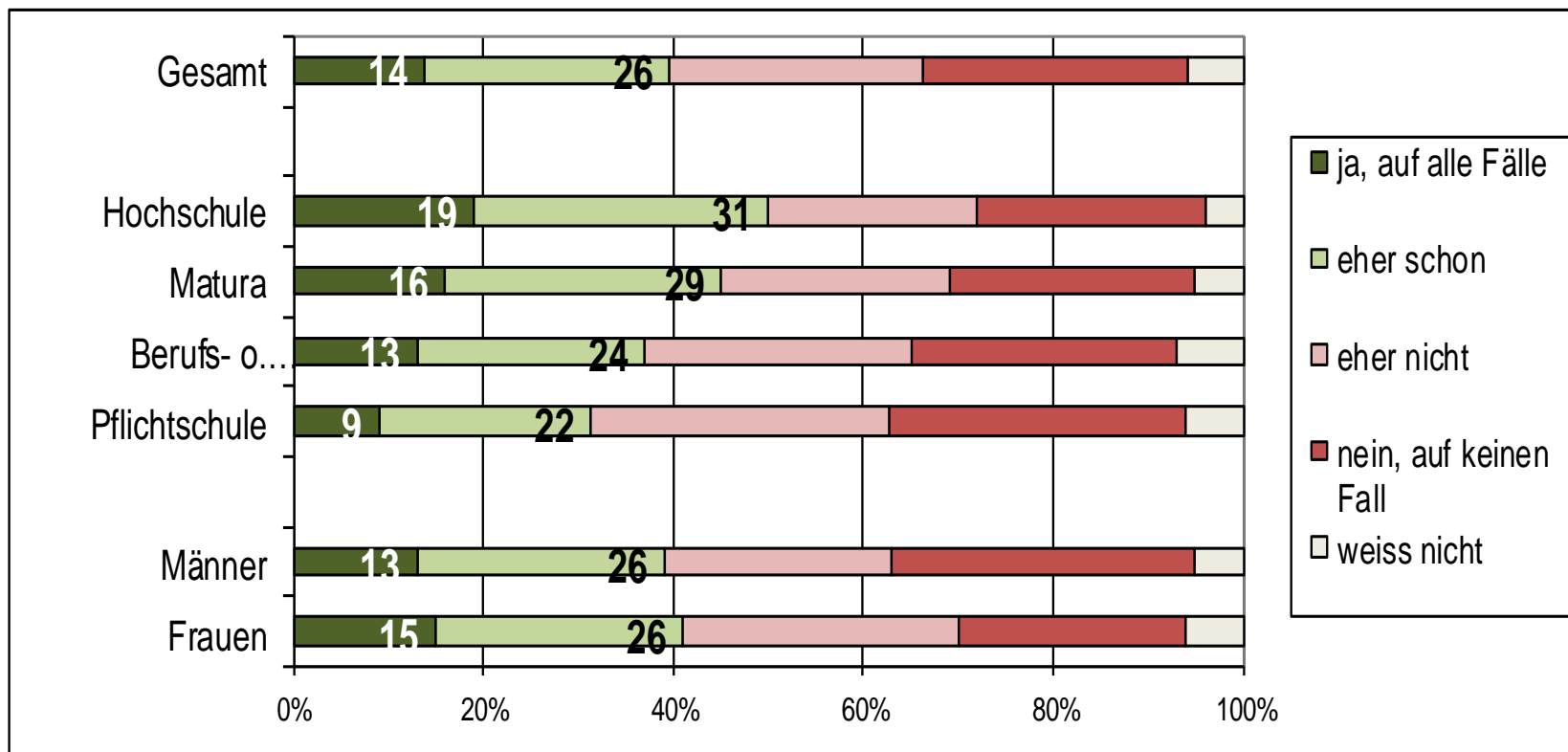
Ö: Wer kann/möchte Arbeitszeit reduzieren?

- **800.000 wünschen Verkürzung, 450.000 Verlängerung ihrer Erwerbsarbeitszeit** (Mikrozensus-AKE 2012)

- **Einflussfaktoren für Präferenz Arbeitszeit-Verkürzung** (multivariate Regression Mikrozensus, Gerold / Nocker 2014)
 - Soziodemografie
 - höhere Bildung
 - ältere Erwerbstätige
 - Arbeitsbedingungen
 - Angestellte
 - Beschäftigte in größeren Betrieben
 - Beschäftigte mit langen wöchentlichen Arbeitszeiten
 - Haushaltstyp
 - Mehrverdienerhaushalte
 - keine Kinder vorhanden
 - Kinder im Vorschulalter vorhanden (gilt nur für Mütter)

Ö: Wer kann/möchte Arbeitszeit reduzieren, auch wenn damit Einkommensverzicht einhergeht?

Frage: "Wären Sie bereit, zugunsten kürzerer Arbeitszeiten auf einen Teil Ihres Einkommens zu verzichten?"



SWS 2013, Bevölkerung in Österreich, n=1000

FZO als Startschuss für Zeitwohlstands-Politik?

- FZO aus Sicht von GewerkschafterInnen: neue Bedürfnisse nach Zeitflexibilität (“nicht nur Einkommen”) und Reaktion auf geringes Wachstum → Erfahrungen mit Kurzarbeit 2009
- Nutzungsformen bei ArbeitnehmerInnen heterogen: Ansparen für frühere Pension, mehr Zeitflexibilität, mehr Zeit für Familie...
- explizite ökolog. Motive wenig relevant, implizit Teil eines weiter gefassten Narrativs Zeitwohlstand / Lebensqualität
- Verwendung von Zeitautonomie ist Privatsphäre des/der Einzelnen, d.h. kein Mandat bzw. Einfluss seitens BR oder Gewerkschaft

Verbreiterung der Argumentationsbasis zugunsten von Arbeitszeitverkürzung

... bekannte Argumente

- Bekämpfung Arbeitslosigkeit → Digitalisierung und Jobs
- Verteilungsgerechtigkeit
- Geschlechtergerechtigkeit
- Gesundheit, Work-Life-Balance

... zusätzliche Argumente

- Low Growth, dauerhaft niedrigeres Wirtschaftswachstum
- “oben” ohne, “unten” mit Lohnausgleich

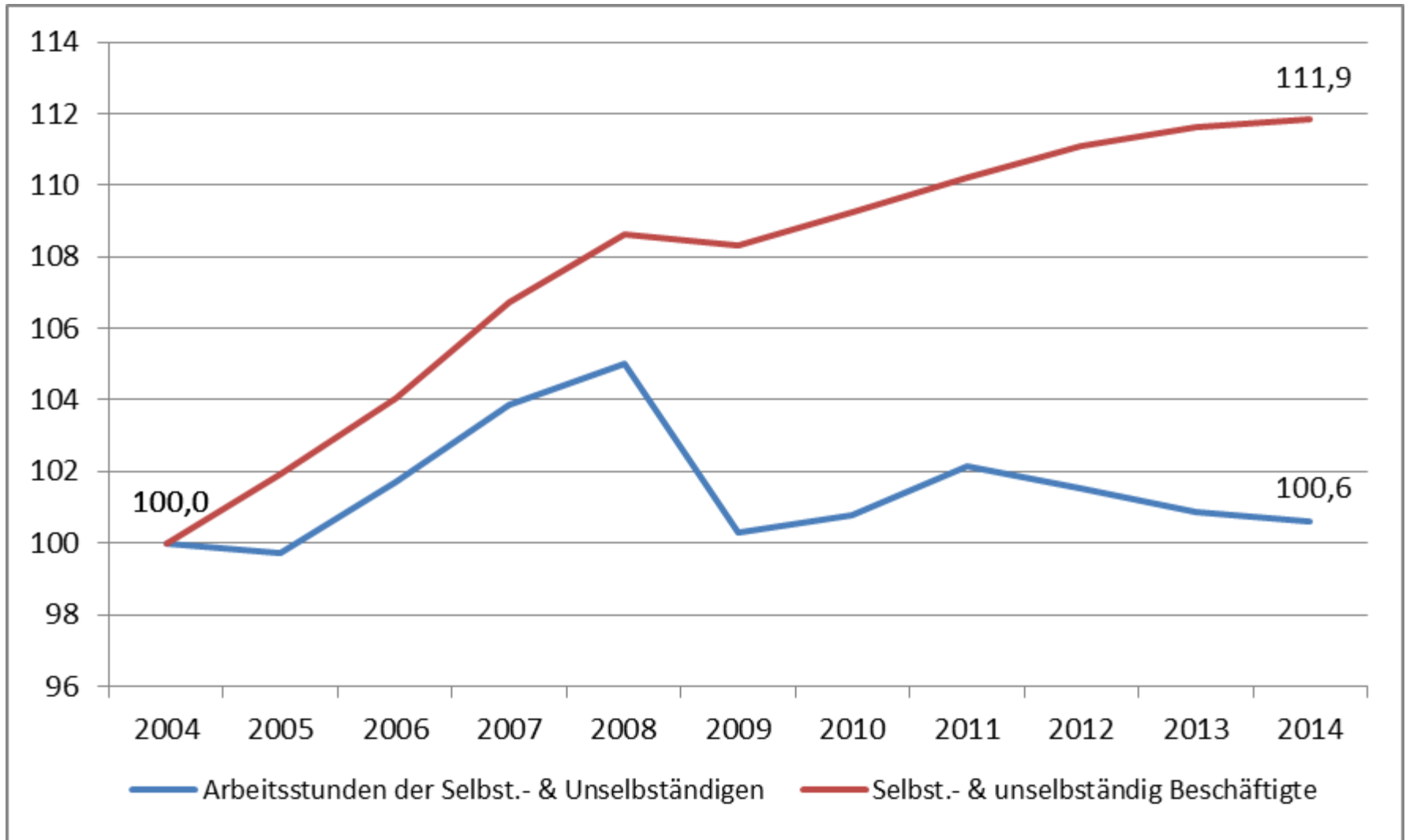
... und in Zukunft auch?

- Bekämpfung des Klimawandels

Projektwebsite: <http://www.trafo-labour.at>

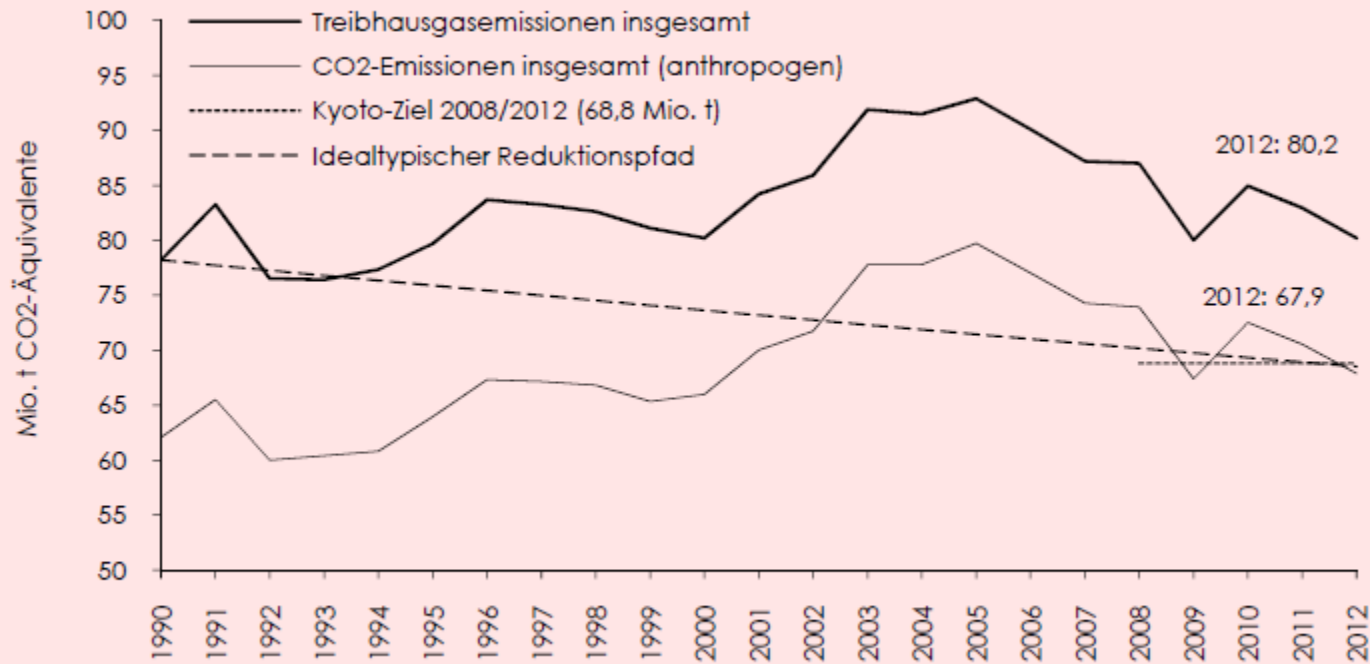
Danke für das Interesse!

Ö: Erwerbstätigkeit steigt, (Erwerbs-)Arbeitsvolumen nicht



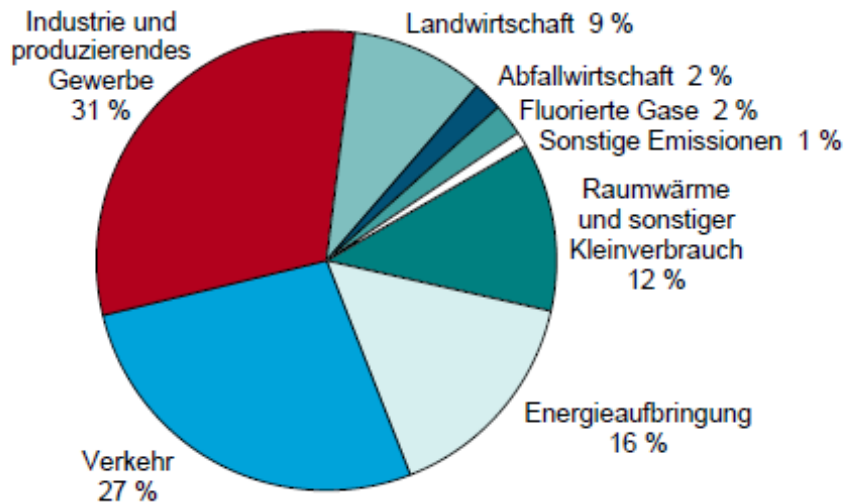
Quelle: Wagner/AK, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/beschaeftigungsanstieg-trotz-stagnierendem-arbeitsvolumen/#more-9782>

Ö: Entwicklung Treibhausgas-Emissionen

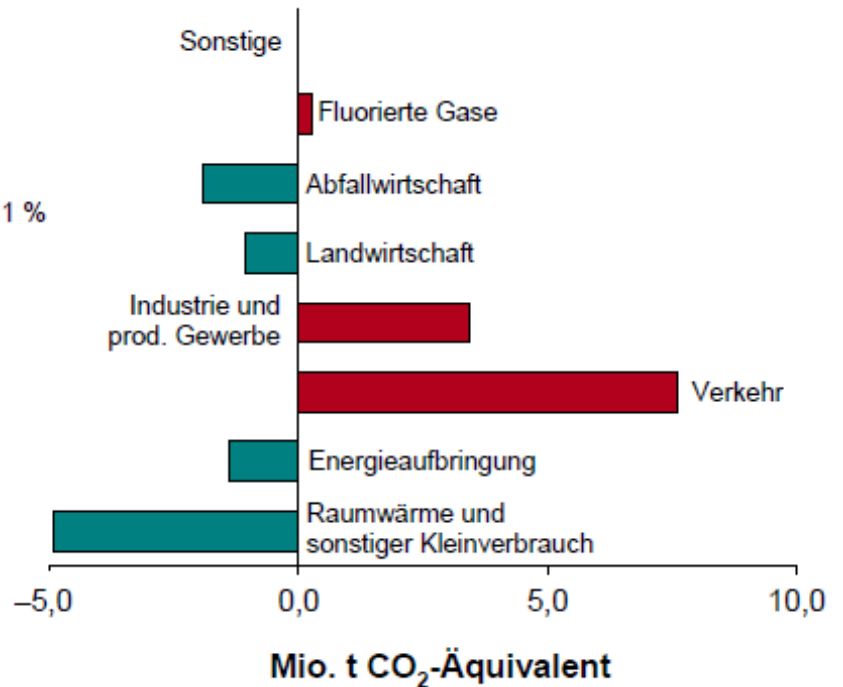


Ö: Anteile u. Entwicklung Treibhausgas-Emissionen

Anteil der Sektoren an den gesamten THG-Emissionen 2012

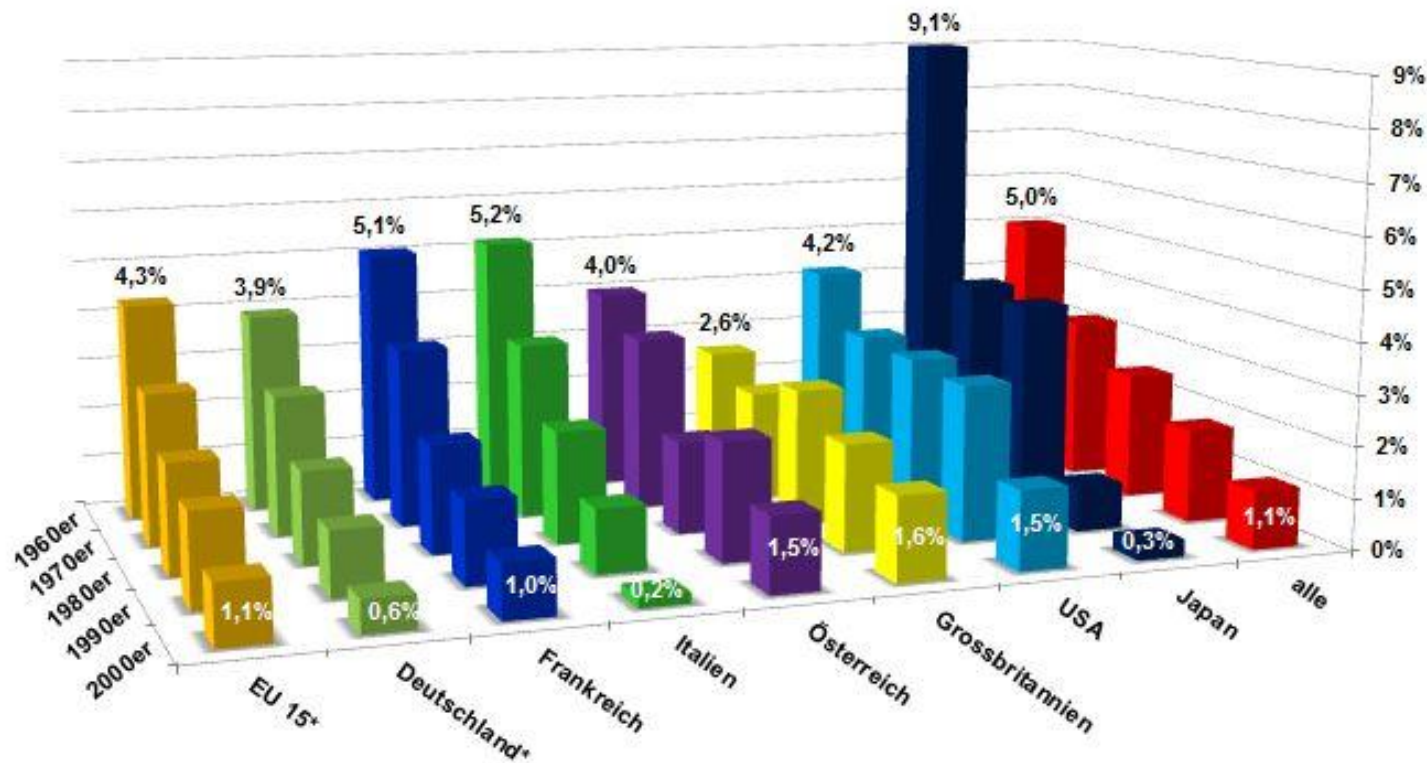


Änderung der Emissionen zwischen 1990 und 2012



Reales Bruttoinlandsprodukt

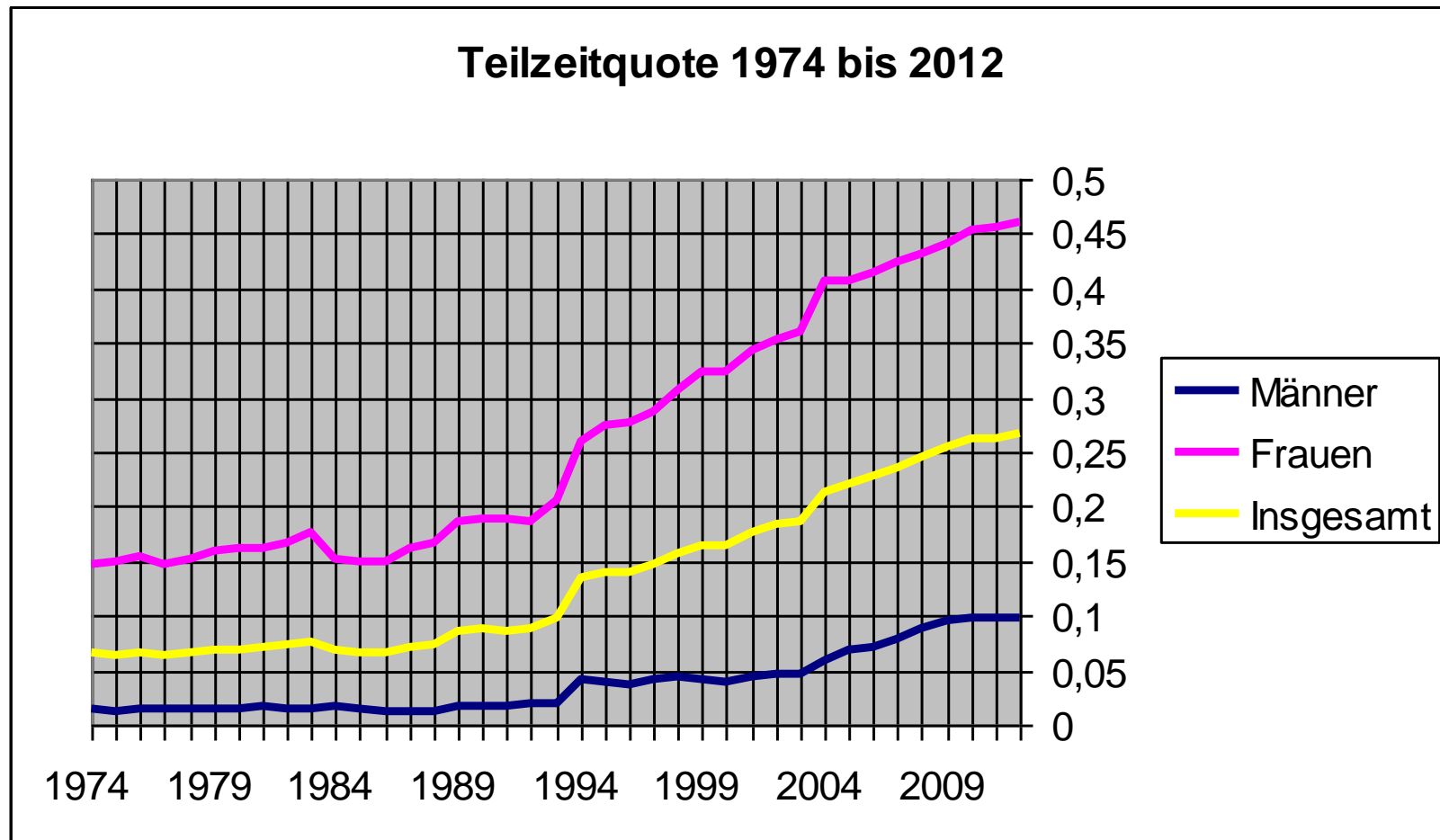
Veränderungen gegenüber Vorjahren in Prozent/10-Jahres-Durchschnitte



*bis 1989 nur Westdeutschland
 Daten: AMECO; BIP zu Marktpreisen von 2005; Stand: Januar 2014, eigene Berechnungen

Quelle: Reuter 2014, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/wohlstand-ohne-wachstum>

Lange Zeitreihe Teilzeitquote, Österreich



Quelle: Mikrozensus – AKE